

Wien, am Samstag, den 8. Oktober 1927

Sitzungen im Wiener Rathaus. In der kommenden Woche hält der Wiener Stadtsenat am Dienstag um 10 Uhr vormittags eine Sitzung ab. Der Wiener Gemeinderat wurde für Freitag, 5 Uhr nachmittags zu einer Geschäftssitzung einberufen.

Empfang von Schweizer Lehrpersonen im Wiener Rathaus. Seit einigen Tagen sind in Wien mehr als 100 Schweizer Lehrer und Lehrerinnen, um hier das Schulwesen zu studieren. Die Anregung zu dieser Studienreise wurde auf dem Schweizer Lehrertag gegeben, der im heurigen Sommer in Bern tagte und wo Präsident Glöckel einen Vortrag über die Wiener Schulreform hielt. Die Schweizer Gäste hatten nicht nur Wiener Schulen und Kindergärten, sondern auch städtische Wohnhausbauten und Fürsorgeeinrichtungen besichtigt. Heute mittags wurden sie im Rathaus vom Bürgermeister empfangen. An dem Empfang nahm auch der schweizerische Gesandte Dr. Jaeger, die Vizebürgermeister Emmerling und Hoss, Stadtrat Speiser, der Obmann des Fortbildungsschulrates Abgeordneter Volkert und die leitenden Funktionäre des Stadtschulrates teil. Präsident Glöckel stellte die Gäste dem Bürgermeister vor. Lehrer Henzi (Bern) schilderte den tiefen Eindruck, den die Wiener Schulreform, die grossen städtischen Wohnhausanlagen und die Fürsorgesgeschöpfungen auf alle Mitglieder der Studienfahrt gemacht haben. Insbesondere die kommunalen Wohnbauten müssen als mustergültig bezeichnet werden.

Bürgermeister Seitz dankt vor allem dem Schweizer Gesandten Jaeger und dem Präsident Glöckel für die Förderung der Studienreise. Wenn auch die Erziehung der Jugend vor allem eine nationale Frage ist, sind doch die Grundzüge des Erziehungswesens international. Comenius und Pestalozzi gehören der ganzen Kulturwelt.

Wir wissen, dass auch unsere Schulreform mancherlei Kritik ausgesetzt ist. Sie ist eben in vieler Hinsicht ein Novum. Aber ein Land, das in den letzten zwanzig Jahren so schwer gelitten hat, das den furchtbaren Krieg und die schreckliche Not der Nachkriegszeit über sich ergehen lassen musste, hatte die Pflicht, wirkliche Aufbauarbeit zu leisten, vor allem den verschiedenen Fürsorgezweigen und dem Schulwesen erhöhtes Augenmerk zuzuwenden.

Ihr Sprecher hat unsere Wohnhausbauten gepriesen. Bei diesem Werk leitet uns ein sozial-ethischer Gedanke, der Gedanke der Familienfürsorge. Die Familie bedarf vor allem eines Heimes, die Kinder sollen in sonnigen und luftigen Räumen heranwachsen und nicht in dumpfen, lichtlosen Höhlen. Als wir im Vorjahr Ihren grossen Landsmann Pestalozzi ehrten, benannten wir ein neues städtisches Wohnhaus nach ihm. Wir haben seine Büste vor dem Kindergarten hingestellt, unsere Liebe und Verehrung dem grossen Pädagogen bekundend. (Lebhafter Beifall).

Wir bitten Sie mit fachmännischer Kritik und Strenge unser Schulwesen zu prüfen. Sollten Sie manches finden, was Ihnen als Fachmänner nicht einwandfrei erscheint, so werden wir es nicht als Uebelwollen empfinden, wenn Sie die Sonde strenger Kritik anlegen.

Wir freuen uns, Sie bei uns zu sehen. Lehrer, Freunde unserer Kinder, sind uns besonders willkommen und ich glaube im Namen der ganzen Stadt sprechen zu können, wenn ich Sie auf das herzlichste willkommen heisse. (Lebhafter Beifall).

Nach der Rede des Bürgermeisters besichtigten die Gäste die Festräume des Rathauses und die städtischen Sammlungen.
